

werden die Spaltzeilen oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Kinnapoststellen aus allen Annahmestellen Expeditionen angenommen. Erklaeren die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Verantwortlichkeit gestattet.)

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., halbjährlich 5 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich: H. B. Otto Fendel in Halle.
[Brennverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 176.

Nr. 97. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 26. April 1890.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M. für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

Die Verwendung der Sperrgelder und das Centrum.

Es ist eine längst brüchig gewordene Ruine aus der Kulturzeit, die nun durch den Abgeordnetenwahlkampf ausgegangenen Gesetzentwurf über die Verwendung der Sperrgelder abgetragen werden soll. Am 22. April 1875 wurde durch Gesetz die Einsetzung sämtlicher Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bischöfe und Geistlichen angeordnet; der Zweck dieses sog. „Protestgesetzes“ war, den Klerus und vor allem die römischen Bischöfe zu unbedingtem Gehorsam gegen die neuen kirchenpolitischen Gesetze zu zwingen. Daß dieser Zweck nicht oder doch nur zum allergeringsten Teil erreicht worden ist, daran braucht nicht erst erinnert zu werden; durch mißliche Gaben oder durch das straflose Ansehen der Kirchenführerschaft wurde für den Ausfall ein häufig mehr als ausreichendes Ersatz geschaffen. Als dann um das Jahr 1881 die Zeit eines besseren Verhältnisses zwischen dem preussischen Staat und der Kurie herannahe, als die Wählergefühle sich abmilderten und der langjährige Tarifhandel mit dem immerwährenden Herrn Windthorst begann, da wurde auch die Sperr der Staatsleistungen an die katholische Geistlichkeit aufgehoben, dem Abgeordnetenwahlgesetz ein Nachweis über die Leistungen sowohl über die Sperr zu, und jetzt soll nur noch die Verwendung der namentlich von 1875 bis 1881 aufgewammelten Sperrgelder — im Betrage von 16,013,781 M. — gesetzlich geregelt werden.

Der neue Gesetzentwurf will nun diese stattliche Summe den allgemeinen Staatsfonds zuführen; die aus diesen 16 Mill. sich ergebende 3/4proz. Rente im Betrage von 560,480,58 M. jedoch soll von 1. April 1890 ab für kirchliche Zwecke der katholischen Kirche Verwendung finden. Diese vermittelnde Haltung der Regierung ist durchaus sachgemäß. Um Sperrgelder von 1875 war über die spätere Bestimmung der aufgewammelten Kapitalien keinerlei Entscheidung getroffen worden. An eine Rückgabe war unumwogen zu denken, als sich unentwirrbare Schwierigkeiten bezüglich der inwärtigen eingetragenen Rechtsnachfolge ergeben hätten; außerdem war, wie schon erwähnt wurde, in den meisten Fällen den Geistlichen das geherrte Gehalt in ausgiebigem Maße ersetzt und damit ihr Entschädigungsanspruch hinlänglich gewahrt. Wenn jetzt das Kapital dem Staat bleibt, der Kirche aber eine ewige Rente zugewandt wird, so entspricht das durchaus den beiderseitigen Interessenansprüchen. Ueber die Art der Verwendung der Rente bestimmt der neue Entwurf nichts; die jedesmalige Regelung soll durch den Kultusminister und den betreffenden kirchlichen Oberen erfolgen; eine Entzifferung der einzelnen Verwendungen, wie sie die „Nat.-Ztg.“ zur Wahrung der Landtagskontrolle vorschlägt, wird sich empfehlen, denn es handelt sich auch in den speziellen Fällen doch meistenteils um finanzielle Verpflichtungen des Staates gegenüber der katholischen Kirche, die für alle Zukunft bindend sein dürften.

Der Einbringung des Sperrgelder-Gesetzentwurfes soll die Verhängung der Regierung mit der nationalliberalen Partei sowie mit den Bischöfen vorausgegangen sein. Befähigt sich diese letztere von der „Germania“ besitzene Meinung, so wäre damit zu erwarten gewesen, daß die Ansprüche der Kurie und der hohen Geistlichkeit nicht entfernt so anscheinend und unmaßgebend sind als die der Reichslandpresse und der Centristenfraktion. Denn in diesen Kreisen ist man mit der Centristenvorlage durchaus zufrieden; die „Germania“ nennt sie eine Entzifferung und zieht in der Einbehaltung des Rente tragenden Kapitals selbstverwehliche eine Konstitution. Nach den hier gültigen Anschauungen hätte nur eine bedingungslose Herausgabe der Gesamtsumme erfolgen dürfen. Und daß der Kultusminister ein Wort über die Verwendung der Rente in den einzelnen Diözesanbezirken, denen sie nach Weggabe ihrer Beiträge zu dem Sperrfonds zugeführt werden soll, mitzureden haben wird, das hält man in liberalen Kreisen für geradezu himmelschreiend. Denn in allen Dingen, die Kirche und Schule betreffen, sollen nach der Ansicht des Herrn Windthorst und seiner Leute nur die kirchlichen Organe entscheiden.

In den Motiven zum Gesetz von 1875 war gesagt, für die spätere Verwendung der Sperrgelder sollen „bisherigen Verhältnisse maßgebend sein, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgt.“ Ist ein Rückschlus auf die heutige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche gestattet, so kann es nur bei dem, daß man auf finanzieller Seite zu dem wohlwollendsten Entgegenkommen, aber auch zu äußerster Vorsicht entschlossen ist; der Staat nimmt keinen Anstand, bezogenes Unrecht wieder gutzumachen, aber er wagt sich in den neuen Zustand eifrigerhastig kein Kontrollrecht und wird nicht um einen Fingerhut über die Grenzlinie hinaus gehen, hinter welcher das Gebiet der unwillkürlichen und futuristischen Konzeptionen beginnt. Damit schwindet denn auch die Befürchtung vor einem kirchlich-konfessionellen Majoritätsbündnis, welches der neuen Regierung seine Hilfe für die Reichstagsverhandlungen gesittlich anbot, sehr zur Freude aller Anhänger der politischen und wirtschaftlichen Freiheit, in weite, nebelhafte Fernen.

Die Geschichte des Kulturkampfes zählt nicht zu den ruhmvollen Blättern aus der Bismarckzeit. Die mechanischen Mittel, mit denen der Kampf geführt wurde, haben verfehlt, wie sie gegen die Sozialdemokratie verfocht haben. Und als es nachher zum Friedensschlusse kam, da begann jener Handel um Leistung und Gegenleistung, zu dessen Erledigung Herr Windthorst oft so erstaunlich früh aufzutreten wußte. Dieses Handelsgeschäft möchte der kluge Herr auch mit der neuen Regierungsfirma fortsetzen; er hat jenen demwürdigen Schulantrag eingebracht, der die Anstellung der vom Staat oder der Gemeinde unterhaltenen Schulen von der Genehmigung eines Geistlichen abhängig machen will, jenen Antrag, der im vorigen Jahre einmütig abgelehnt wurde und immer abgelehnt werden wird, so lange Preußen noch zu den modernen Staaten zählt. Er will die Orden ausnahmslos nach Deutschland zurückführen, obwohl wir bereits 10,500 Ordensmitglieder — gegen 6905 im Jahre 1872 — im Lande haben, er will das Schulaufsichtsgesetz hinsichtlich einer katolischen Abheilung im Kultusministerium schaffen und — am allerliebsten — selbst Kultusminister werden! Wärrlich, wir haben allen Grund, uns für die Aufopferungsfähigkeit des Herrn Windthorst gerührten Sinnes zu bedanken!

Glücklicherweise ist seine Gefahr verbannt, daß man seine Vorbildernachfolge annimmt. Selbst Fürst Bismarck hätte mit Windthorst nicht fernhin patrouillieren dürfen; die von ihm geleisteten Dienste, so sehr ich die „Nat.-Ztg.“ reiden doch nicht aus, um ein kirchlich-konfessionelles Politik führung zu lassen. Der Genius des deutschen Volkes würde darüber sein Haupt verhängen. Es wird eine der nächsten Sorgen seines Amtsnachfolgers sein müssen, die Aera der kirchenpolitischen Handelsgeschäfte abzuwickeln und einen Dauer verheißenden Rechtszustand zu schaffen, welcher der Kirche gibt, was der Kirche gebührt, ohne auch nur ein Atelchen von den Rechten des Staates zu opfern. In diesem Ziel ist durch das Gesetz über die Verwendung der Sperrgelder der erste Schritt getan worden. Die Verhaltung des Bismarck'schen Schulgesetzes wird die willkommene Gelegenheit geben, mit aller gebotenen Energie diejenige kirchliche Forderungen zurückzuweisen, die Fürst Bismarck in gereizter Erregungsummung treffend als „unverfügbare“ bezeichnet hat.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. Der Kaiser fuhr heute früh in Hagena nach der Rückkehr von der Jagd durch die seitlich gedämmte Stadt. Die Vereine mit dem Bürgermeistern und Gemeindevorsteher an der Spitze bildeten Spalier. Trotz der frühen Stunde war ein zahlreiches Aufkommen der „Nat.-Ztg.“ freudig begrüßt, erschienen. Der stürmischen Witterung wegen war der Kaiser auf der Auerbachsplatz, obgleich er mehrere Dämme sah, nicht zum Schatz gekommen. Vormittags 1/2 Uhr traf der Kaiser, wie schon telegraphisch gemeldet, in Straßburg ein. Se. Maj. begabte sich zum Kaiserpalast, die veranlassungen Gemalte. Nachmittags sollte ein großes Manöver stattfinden. Die Garabionen aus Jagers, Fußjäger und Saarbrück sind mittels Bahn in die Nähe von Straßburg gerückt. Morgen nachmittags 2 1/2 Uhr reist der Kaiser nach Darmstadt ab. Dasselbe trafen heute die Kaiserin Friedrick und die Prinzessinnen Tochter Sophie und Prinzessin von Rom. Am kommenden ein und wurden vom Großherzog von Baden, Prinzessin von Baden, Prinzessin Heinrich und Wilhelm am Bahnhof empfangen und in vierwheiligem geschlossenen Wagen nach dem Neuen Palais, der Wohnung der Königin von Großbritannien, geleitet. Um 6 1/2 Uhr traten die Herrschaften die Niederreise nach Hamburg an, die nach Kaiserin Friedrick nächster Tage wieder nach Darmstadt kommen. In Königsberg fand aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des kaiserlichen Paars vorgehen eine außerordentliche Sitzung des Provinzialparlamentes statt. Nachdem den Mitgliedern des Ausschusses amtlich mitgeteilt worden, daß die Annahme des Reichs und der Kaiserin in Königsberg für die Tage vom 13 bis 15. Mai in freier Aussicht haben werden beschließen, den Kaiser und die Kaiserin im Namen der Provinz zu einem festlichen empfangen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in gleicher Sitzung den vom Magistrat geforderten Kredit von 30,000 M. für würdigen Ausmäschung der Stadt u. s. w. bewilligt. Wie es heißt, soll seitens der Kaiserin ein besonderer Empfang stattfinden. Nach einer Meldung der „Schief. Ztg.“ zieht die Anwesenheit des Kaisers in der ersten Hälfte des Mai auf der Großen Socher geordneten Herrschaft Rückblick bevor. Der Zweck derselben ist in erster Linie ein Besichtigung auf Weidböden, welche in diesem Jahre besonders schön sind und stark angewiesen haben. Wie die Vorbereitungen im Schloß erkennen lassen, wird der Kaiser nur von kleinem Gefolge begleitet sein, aber einige Tage verweilen. Auch die Zahl der Jagdgäste dürfte außer beschränkt sein. Aus derselben Quelle berichtet, daß der Kaiser während der Durchwanderung auf dem Kreuze Wolkenbain gelangen, dem Grafen v. Hohenhausen gebührende Schloß Hofmeister für einige Tage Quartier nehmen werde. Nach einer Meldung der „Danzig News“ aus Petersburg werden dort bereits großartige Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaisers getroffen. In hohen Kreisen wird geglaubt, daß die Kaiserin den Kaiser begleiten werde. Die Kaiserin hat sich heute vormittag wieder zum Besuch bei der Prinzessin Friedrick Leopold nach Potsdam begeben.

* Berlin, 24. April. Während Herr Windthorst a tout prix die katholische Abheilung im Kultusministerium wieder hergestellt sehen will, unterläßt die Staatsregierung nicht, um in ihren Beziehungen zum katholischen Klerus alle früheren Härten in den Grenzen des Möglichen zu beseitigen. Besonders aber herrscht in neuerer Zeit bezüglich der Anstellung katholischer Pfarrer, welche früher so mannigfachen Schwierigkeiten begegnete, eine überaus wohlwollende und untrügend freundschaftliche Praxis. Seit einem Jahre sind gerade aus der Delegation Berlin mehrere Kapläne zu Pfarrern in die Provinz, zum Teil sogar zu Militär-Pfarrern in bestimmten

Garabionen ernannt worden, welche, da es sich hierbei mehrfach um ausländische Geistliche handelte, vor Jahren sicherlich nicht erfolgt wären. Seit der Beseitigung des Kulturkampfes ist gerade in dieser Beziehung ein entscheidender Umschwung erfolgt. Unter den neu ernannten Pfarrern befand sich auch ein Luxemburger. Auf die allgemeine kirchenpolitische Lage wirkt dieses systematische Entgegenkommen der Staatsregierung ein charakteristisches Licht.

Die „Germania“ glaubt versichern zu können, daß eine Verhängung über das Sperrgesetz mit den Bischöfen nicht vorübergegangen ist und auch keine Verhängung mit Rom. Der Kultusminister wird nicht unklar kommen, über diese zur Beurteilung der Sachlage sehr wichtige Frage bei der Verhandlung im Abgeordnetenhaus einige Mitteilungen zu machen. In parlamentarischen Kreisen außerhalb des Centrum's glaubt man an eine vorübergehende Verhängung mit möglichen kirchlichen Stellen, welche auch nach Informationen unferes Berliner □-Korrespondenten stattfand, und ist daher nicht geneigt, die ablehne Kunde der liberalen Blätter sehr ernst zu nehmen.

Im Herrenhause wird morgen der Rentengüterentwurf, wie er aus der nochmaligen Kommissionsberatung hervorgegangen ist, debattiert werden. Vor der Tagesordnung wird eine Kundgebung des Ministerpräsidenten Dr. Caprivi, ähnlich derjenigen im Abgeordnetenhaus, erwartet, dagegen wird Fürst Bismarck in der Sitzung nicht, wie man vermuthet hatte, erscheinen.

Die Berl. Pol. Nachr. des Herrn Schweinburg, welche seit einiger Zeit sehr häufig sind, bringen an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgendes Memorandum:

Die Reichs-Ztg. vom 23. A brachte ausführliche Mitteilungen über die Auerungen, welche der Fürst v. Bismarck bei dem Empfang des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller in Friedrichshagen zu demselben gemacht haben sollte. Diese Mitteilungen entbehren schon deshalb jeder Authentizität, da sie von keiner der damals empfangenen Personen ausgegangen sind. Die Mitteilungen sind theils ungenau, theils entziffert und scheinen aus einer Kombination gelegentlicher Bemerkungen der empfangenen Herren mit Anshörungen und Gerüchten hervorgegangen zu sein, die bereits seit längerer Zeit in Umlauf waren. Eine Richtigstellung zu geben, ist schon dadurch ausgeschlossen, daß mit einer solchen Richtigstellung über eine private Unterhaltung verbunden sein müßte, welche so machen nicht in der Absicht der Mittheiler des Direktoriums gelegen hat. Es geht dies auch unentwerrbar aus dem ersten über den Empfang veröffentlichten Bericht hervor, der von dem Direktorium ausgegangen war.

Ob dieses Memorandum aus autoritativer Quelle stammt, muß bei der jetzigen anstehenden Kallstellung des Herrn Schweinburg dahingestellt bleiben.

Wegen den Reichstagsabgeordneten für Gießen, Pödenbach, ist nunmehr, wie wir zuverlässig erfahren, von Amtswegen die Untersuchung wegen strafbaren Wuchers eingeleitet worden.

Die britische Admiralität hat die Mittheilung nach Berlin ergeben lassen, daß den im September stattfindenden deutschen Flottenmanövern das Kanalgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei erstklassigen Kreuzern, als Vertreter der großbritannischen Marine beizugehen soll.

□ Berlin, 24. April. Wiederholt ist in letzter Zeit seitens sozialistischer Kreise der Wunsch geäußert worden, sich in demokratische Schriften, besonders aber Flugblätter, massenweise in die Kassen zu schmeißen, um dort unter den Truppen Anhänger zu werben. Mehrere solche Schmutzblätter haben sich u. a. in hiesigen Kassen zerstreut, und zwar unter Umständen, welche darüber keinerlei Zweifel aufkommen lassen, daß dieselben nicht durch Flüchtlinge, sondern durch Soldaten besetzt worden waren. Hauptquartier wurde die in der Wägenstraße belegene Kaiser Alexander-Kaserne ergriffen mit solchen Flugblättern überhäuft, ohne daß es der Militärbehörde und der Polizei gelungen wäre, die Schuldigen zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen. Einmal hatte man angenommen, die Einschmuggelung könnte etwa durch die in die Kaserne übergehende Straße mündenden Portierposten erfolgt sein. Allein die Untersuchung, daß auf jeder Stufe einige Flugblätter vorgefunden wurden, ließ mit Sicherheit auf einen anderen Einschmuggelungsmodus schließen. Seitdem sind in unbestimmten Kreisen fortwährende Verleumdungen des Gehalts, der Stuben u. durch die Vorgelegenheit in der Tagesordnung. Auch werden, um andererseits Bestrafungen zu verhindern, die Privatkorrespondenzen der Soldaten, soweit sie an das Regiment kommen, einer besonderen Kontrolle unterliegen, sofern etwa verdächtige Briefe im Befehl der Adressaten geöffnet und gelesen werden. Mehrfach haben solche Briefe die Vermuthung heftigt, daß gerade das lebende Heer von gewissen Vandalen eifrig unheimlich wird. Viele Briefen bringen das sozialistische Glaubensbekenntnis bereits aus dem bürgerlichen Leben mit in die Kaserne, wo sie dann, wenn sie sich dazu eignen, auf wirksame Weise unter ihren Kameraden Propaganda dafür zu machen pflegen. Das Kriegsministerium ist dieser Frage wiederholt nachzugehen und besonders hat sich der derzeitige Minister dieses Ressorts, Herr v. Winterfeldt, die Verhinderung derartigen Verleumdungen gewisse Verdienste erworben, welche besonders an höchster Stelle ungetheilte Billigung ernteten.

* Sobald im Herbst das Sozialistengesetz abgelesen ist, wie man in sozialdemokratischen Kreisen jetzt sehr sicher hätte, soll und zwar auf dem Gebiet, ein sozialdemokratisches Parteiprogramm einberufen werden. Seit Erlaß des Sozialistengesetzes fanden die Kongresse beständig einmal in Dänemark und ein anderer in der Schweiz statt. Ort und Zeit des diesmaligen Kongresses sind bis jetzt noch nicht bestimmt, doch werden bereits Vorbereitungen für den Kongreß getroffen. Hauptquartier wird



En gros.

! Schuhhüte !

En detail.

für Damen und Kinder.

Qual. Manilla, leichter eleganter Schutzhut, feine Facons, neueste Moden,

I	II	III	IV
0,50.	0,75.	1,00.	1,25.

Bastschuten, beige, weiss, weiss mit couleurt durchsetzt, **Mk. 0,60.**

Neu! **Clochés!** Neu!

praktischer Damen-, Herren- und Kinder - Schutzhut mit Bandgarnitur **Mark 0,50.**

Ph. Liebenthal & Co.

Hauptgeschäft:

Halle a. S.

Filiale:

Leipzigerstr., Markt-Ecke,

Gr. Ulrichstrasse 37.



Teschings,

Jagdgewehre, Scheibenschützen, Revolver, Luftschützen etc. etc., sowie Munition etc. zu sämtlich besthenden Waffen empfiehlt in solidster Arbeit bei größter Auswahl u. billigsten Preisen

C. Hübenthal,

Büchsenmachermstr., Rathhausg. 11. Umänderungen sowie Reparaturen jeder Art solid und preiswürdig; alle Gewehre u. Waffen nehme in Zahlung an.

Die Handschuhfabrik von

Gustav Wehage

Gr. Ulrichstrasse 30 empfiehlt zu billigsten Preisen: **Glaçe-Handschuhe** für Herren und Damen, nur eigenes Fabrikat, anfeinert beständig. Befellungen nach Maß ohne Preisauschlag.

Cravatten

reichende Neheiten, größte Auswahl. **Wäsche, Hosenträger, seidene u. Zwirnhandschuhe** von 50 & an bis zu den feinsten. **Schwarze seid. Handschuhe** garantiert nicht abfärbend.

Getragene Kleidungsstücke,

Beuten, Wäsche, Möbel

kauft und verkauft

Fr. Noack,

Geißeustraße 36, Eingang Gart.

Moritz Cahn

Große Ulrichstraße 4,

empfeht

das Neueste was die Saison bietet!

Reichste Auswahl!

zu ungewöhnlich billigen Preisen!

Rock- und Jaquet-Anzüge, hochlegant, von 18 Mk. an.
Sommer-Paletots und Schwalofs von 12 Mk. an.
Hosen, Kammgarn gestreift, von 6 Mk. an.
Seidene und Pique-Westen von 3 Mk. an.

Specialität:

Knaben-Anzüge und Paletots in Original-Modellen schon von 4 Mk. an bis zu den Elegantersten.

Mein Stofflager zu Bestellungen ist mit allen Neuheiten überreich ausgestattet und werden Bestellungen unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders solid und tadellos im Sitz zu reellsten Preisen gefertigt.

Paul Franke,
pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10, I.



Reisszeuge

von vorzüglicher Güte liefert bei **Otto Unbekannt,** Kleinschmieden auevor, neben der Forelle

Wer ein Badezimmer hat, sollte sich der **Multierten Preiscontant** der berühmten Firma **L. Weyl, Berlin, Mauernstraße 11,** gratis kommen lassen.

Bogelschießen in Ofterfeld.

Unter diesjähriges Bogelschießen, verbunden mit Einweihung des bei Neuheit entsprechenden neuen Schießstandes, findet am **6., 7., 8. und 9. Juli** er. statt, wozu wir hierdurch ergebenst einladen. **Schuss- und Spielbodeninhaber** wollen sich baldigst melden. **Ofterfeld, im April 1890.** **Das Directorium d. Schützenhilfe.**

Galzmünde.

Sonntag den **27. April** großes **moritzisches Gesangs-Concert** von **G. Freu mer.** Alles Nähere die Plakate. Hierzu ladet ein **Satteldorn.**

Grosse Gelegenheitskäufe:

200 Stück fertige echte Wafschleider (Rock- und Faltenblouse) in nur modernen Dessins, **das Kleid 3 Mk. 25 Pfg.**
100 Stück fertige Flanel-Morgencrüde, aus garantiert waschbaren Stoffen hergestellt, **der Morgencrud 4 Mk. 50 Pfg.**
200 Stück reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe in den apartesten beigeartigen Nuancen, nur solide Qualitäten, **die Robe von 8 Meter nur 9 Mark.**

Täglicher Eingang von letzten Neuheiten in:

Elsasser Waschstoffen, Mousseline de laine, Kleiderstoffen jeglicher Art, **Promenaden - Mäntel, Jaquettes, Visites, Perlkragen** (von 2 Mark an), **Tricot-, Satin-, Cattun- und seidene Blousen, Kinderkleidchen.**

☛ Sämtliche angeführten Artikel sind in den 6 Fenstern unserer Geschäftslokalitäten, Parterre und I. Etage, mit Preisen vermerkt, ausgestellt. ☛

Gebr. Abrahamsohn,

45 Kleinschmieden.

Inhaber: **Alex Michel.**

Kleinschmieden 45.